

man mehrere solche Rahmen mit ihren gehobelten Seitenrändern an einander legt und die beiden äußeren offenen Seiten noch durch die Deckel *E* verschließt, wird aus den einzelnen Rahmen eine gemeinsame Endkammer für die Rohre *B* gebildet. Vier starke Schraubenbolzen *F* halten die Deckel *E* und dadurch die ganzen Rahmen zusammen. Der wasserdichte Abschluss zwischen den einzelnen Rahmen und Deckeln erfolgt durch dazwischen gelegten feuerfesten Kitt, Mastix o. dgl. Der entwickelte Dampf steigt durch das Rohr *G* in die cylindrischen, durch Rohre mit einander verbundenen Gefäße *H*, welche in der Kammer *I* untergebracht sind. Diese Gefäße dienen als Ueberhitzer bezieh. Dampftrockner; die von der Feuerung kommenden heißen Gase umspülen dieselben und sollen dadurch den Dampf auf einer Temperatur von mindestens 175 bis 200⁰ erhalten. Nachdem der Dampf die Ueberhitzer durchströmt hat, tritt derselbe in die beiden aus Schwarzblech oder Kupfer gefertigten Cylinder *K*. Das sich in diesen durch Niederschläge an den Wänden bildende Wasser wird durch ein Rohr *L* wieder nach dem Dampfkessel zurückgeführt.

Der Kessel hat eine eiserne Ummantelung und vorn und hinten große viereckige Thüren, um zu den Röhren gelangen zu können.

L. Petry in Düren und *Wilh. Walther* in Deutz (*D. R. P. Nr. 34688 vom 25. Juni 1885) verwenden bei ihrem *liegenden* Wasserröhrenkessel als Endkammern schräg liegende Verbindungsrohre *B* (Fig. 13 und 14 Taf. 1) von vierseitigem Querschnitte, wodurch erzielt werden soll, daß die Röhren in einer für die Wirkung der Heizgase günstigen versetzten Stellung über einander liegen, ohne daß man genöthigt wäre, zu den nur aus Gufseisen herstellbaren zickzackförmigen Endkammern zu greifen. Fig. 13 und 14 zeigen die Verbindung dieser dicht neben einander liegenden Endkammern mit dem Oberkessel *C*. Die Endkammern schliessen sich unmittelbar durch einen Winkeleisenrahmen an einen langen Schlitz im Oberkessel an, in welchen innerhalb des Kessels noch ein besonderer viereckiger Kasten *a* eingesetzt ist, der gleichsam eine Verlängerung der Endkammern *B* nach oben bildet. Der Zweck dieses Kastens ist nicht recht klar; ebenso ist auch nicht recht erkennbar, ob die Schrauben, welche von den Zwischenwänden aus nach Querbrücken auf dem oberen Rande dieses Kastens gehen, nur den Zweck haben, den Kasten festzuhalten, oder ob der Kasten als eine Art versteifender Träger wirken soll. Fig. 14 zeigt noch, wie an der Seite der Endkammern, um dieselben wieder möglichst einen rechteckigen Raum einnehmen zu lassen, zunächst zwei kürzere Verbindungsrohre angebracht sind; den gleichen Zweck erreicht man an der anderen Seite dadurch, daß in die letzten Endkammern an ihrem oberen Ende keine Wasserrohre mehr einmünden. Die Wasserrohre sind in üblicher Weise in die Wandungen der Endkammern eingewalzt. Ein zur Seite des ganzen Kessels liegendes Verbindungsrohr *E* (Fig. 16 Taf. 1) stellt den zur Erzielung eines zweck-